



„Glocke“-Serie (Folge 16)

# St. Johannes polarisiert damals wie heute

Von unserem Redaktionsmitglied NIMO GRUJIC

**Rheda-Wiedenbrück (gl).** Das kann der Rhedaer St.-Johannes-Kirche keiner abprechen: Ihre Architektur polarisiert – damals wie heute. Was nicht jeder weiß: Der Entwurf für das Gotteshaus an der Fürst-Bentheim-Straße stammt von inzwischen 93-jährigen Architekten und Bildhauer Gottfried Böhm. Der Kölner gilt als einer der bekanntesten Vertreter seiner Zunft.

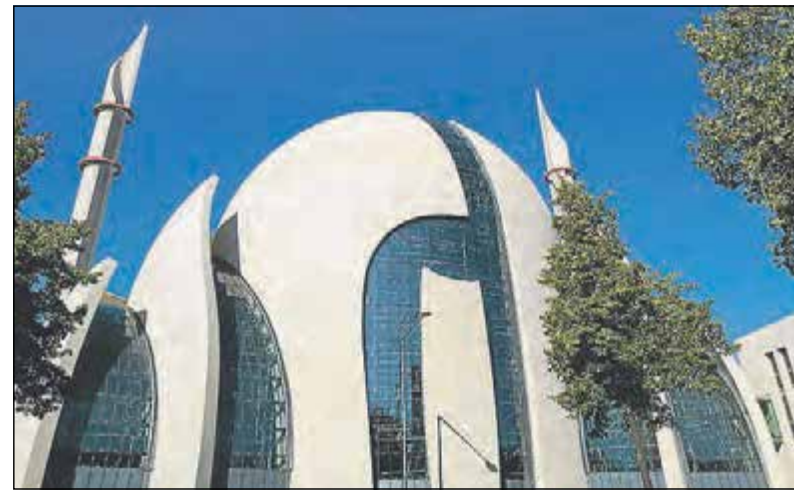
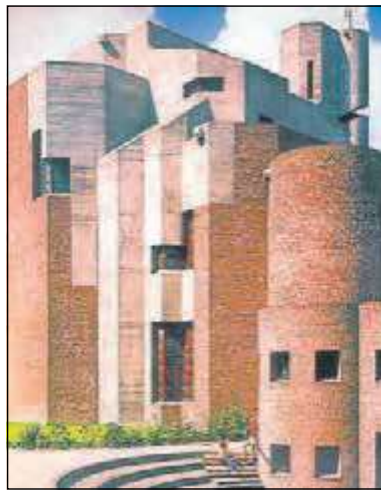
Mit sakralen Bauten und vielen anderen architektonischen Leuchtturmpunkten hat sich der in Offenbach am Main geborene Böhm einen Namen gemacht. Skulpturale Gebäude aus Beton, Glas und Stahl als „Hauptzutaten“ sind sein Markenzeichen. Die Brüder Stephan, Peter und Paul sind längst in die Fußstapfen des berühmten Vaters getreten.

Ihr Architekturbüro mit Sitz in der Rheinmetropole verantwortet etliche Großprojekte, darunter den Neubau der Zentralmoschee im Kölner Stadtteil Ehrenfeld. Wie kaum ein anderes Bauwerk hat die Moschee bereits vor der Grundsteinlegung die Gemüter erhitzt: Zu auffallend, zu dominant, zu stadtbildprägend sei das islamische Gotteshaus, urteilten

Kritiker. Sogar als „politisches Statement des Islam in Beton“ war die ganz in Weiß gehaltene Moschee verschrien worden. Jetzt, wo das Projekt kurz vor dem Abschluss steht, fallen die Kommentare versöhnlicher aus. Die Ehrenfelder haben sich an „ihre“ Moschee gewöhnt.

Womit die Böhm-Brüder heute zu kämpfen haben, musste sich vor Jahrzehnten bereits ihr Vater herumschlagen: Auch seine Entwürfe standen nicht selten im Kreuzfeuer der Kritik. Zu gewagt oder ihrer Zeit voraus? Die Gründe für die meistens nur anfängliche Ablehnung mögen vielschichtig gewesen sein, sicher ist, dass Gottfried Böhm Anfang der 1960er-Jahre auch in Rheda ein kalter Wind um die Nase wehte, als er seine Pläne für den Neubau der Pfarrkirche St. Johannes Baptist vorstellte.

Den verwandtschaftlichen Beziehungen der heimischen Unternehmerfamilie Lübke zum Kölner Dombaumeister Professor Schombs hatten die Rhedaer den nicht alltäglichen Entwurf für das Gotteshaus zu verdanken. Denn der Dombaumeister war ein enger Vertrauter Böhms. Er animierte den schon damals sehr fragten Kölner Architekten zur Erstellung eines Konzepts für das künftige Aussehen der Kirche.



Die Kirche Christi Auferstehung in Köln-Melaten geht wie St. Johannes Baptist Rheda auf einen Entwurf Gottfried Böhms zurück. Das Innenleben der Rhedaer Kirche (im Bild der Altar mit Hochkreuz) besticht durch ein imposantes Licht- und Schattenspiel. Paul Böhm ist in die Fußstapfen seines Vaters getreten. Er hat unter anderem die Zentralmoschee in Köln-Ehrenfeld geplant (von links unten im Uhrzeigersinn).



Unbearbeiteter Beton, rote Ziegelsteine und bunte Glasfenster prägen das Innenleben der Johanneskirche. Bilder: Koch, dpa

## Architektur einer Familie

**Rheda-Wiedenbrück (ng).** Mehr als 50 Kirchen hat Gottfried Böhm in seinem Berufsleben gebaut, eine davon ist das Rhedaer Gotteshaus an der Fürst-Bentheim-Straße.

Ähnliche Grundrissformen und Materialien findet man beispielsweise bei den von Böhm in Neviges und Köln-Melaten erstellten Kirchen. Durch die an Prismen erinnernde Architektur schafft

Böhm auch dort neue Sichtverbindungen und spielt mit Licht, Farben und Dunkelheit.

Aktuell arbeitet der Regisseur Maurizius Staerkle-Drux an einem Dokumentarfilm über den kreativen Vater und seine Söhne. Die Filmstiftung Nordrhein-Westfalen fördert das Projekt mit 131 000 Euro. „Architektur einer Familie: Die Böhms“ lautet der Arbeitstitel.

## Schönheit hat ihren Preis: Kirche als Tropfsteinhöhle

**Rheda-Wiedenbrück (ng).** „Der Böhm-Vorschlag setzte sich damals gegen die Entwürfe zweier Vertreter der traditionellen Kirchbauweise durch“, erläutert Dr. Lewe vom Heimatverein Rheda. „Und das, obwohl er nach Volkes Willen nicht hinnehmbar war und so gar nicht dem Geschmack der Gläubigen entsprach.“ Die Unternehmerfamilien Lübke und Disselkamp hatten für die Realisierung des Böhm-Vorschlags erhebliche finanzielle Mittel in Aussicht gestellt. „Mit dieser Geldzusage hatten sie das Kirchenbauamt in Paderborn um seinen Einfluss gebracht“, weiß Dr. Lewe.

Der Abschied von der überlieferten Grundrissform für Gotteshäuser – langes Mittelschiff und seitliche Längsschiffe – ist bis heute der wesentliche Unterschied von St. Johannes Rheda zu konventionellen Kirchen. „Stattdessen wurde ein sechseckiger, asymmetrischer Zentralbau mit Sechseckprismen von unterschiedlicher Höhe errichtet“, erklärt Heimatforscher Dr. Wolf-

gang A. Lewe. „Die vorgezogenen Seitenwände dieser Hallenkirche erzeugen tiefe Nischen, die mit Durchgängen verbunden sind. Trotz der nur um sechs Grad geneigten Decke sind ein pulsierender Innenraum und außen eine bewegte Skulptur entstanden, die an ein Prisma erinnert.“ Rote Ziegelsteine und Beton in Kombination mit bunten Fensterelementen verleihen der Johanneskirche einen ganz besonderen Zauber. Doch die Schönheit hatte ihren Preis: Aufgrund von Fehlern bei der Bauausführung – auf die der ausführende Architekt Wilhelm Teckentrup mehrfach vergeblich hingewiesen hatte – verwandelte sich die Kirche 15 Jahre nach ihrer Errichtung vorübergehend in eine Tropfsteinhöhle. Erst durch die nachträgliche Zinkeinfassung des Dachs konnte der Wassereinfluss gestoppt werden.

50 Jahre alt wird die Rhedaer Kirche 2015 – aus Sicht von Dr. Lewe die ideale Gelegenheit, um das Gotteshaus in die Denkmalliste der Stadt Rheda-Wiedenbrück aufzunehmen.

## Stichwort Johannesgemeinde

Die katholische Pfarrgemeinde St. Johannes Baptist Rheda erlangte im Dezember 1974 ihre Selbstständigkeit. Zuvor stand sie als Pfarrvikarie formell unter der Aufsicht der Clemensgemeinde. Im vergangenen Jahr erfolgte die Rückpfarrung. Seitdem gehen die beiden Rhedaer Gemeinden unter dem Namen St. Clemens wieder gemeinsame Wege. 4000 Katholiken leben im Gebiet der früheren Johannesgemeinde, das sich zwischen Herzebrocker Straße und Ringstraße erstreckte sowie weite Teile der Marburg und die Siedlung Bosfeld umfasste.

Eine Kirche mit dem Namen St. Johannes ist in Rheda bereits im Jahr 1088 urkundlich erwähnt. Sie befand sich auf dem heutigen evangelischen Friedhof, also nur 500 Meter vom aktuellen Standort entfernt. Das Gotteshaus lag außerhalb der Stadtmauer und diente ab 1555 nur noch als Begräbniskirche. Als sie baufällig geworden war, riss man sie im Jahr 1818 ab.

[www.st-johannes-rheda.de](http://www.st-johannes-rheda.de)

Ab Mai

## Gastfamilie gesucht für junge Lettin

**Rheda-Wiedenbrück (gl).** Für die Zeit von Sonntag, 5. Mai, bis Sonntag, 9. Juni, wird eine Gastfamilie für eine lettische Schülerin in Rheda-Wiedenbrück gesucht. Die lettische Gymnasiastin (elfte Klasse) hat in Valmiera/Lettland sehr gute Leistungen bei der regionalen Deutschescholympiade erzielt. Dafür soll die junge Frau aus dem Partnerkreis mit einem vierwöchigen Aufenthalt mit gleichzeitigem Schulbesuch belohnt werden. Das Ratsgymnasium in Wiedenbrück ist bereit, die Schülerin aufzunehmen. Allein die Unterkunft fehlt noch. Ideal wäre eine Gastfamilie, die ebenfalls ein Kind hat, das das Ratsgymnasium besucht. Auskunft erteilt Partnerschaftskordinator Hans-Joachim Schwolow beim Kreis Gütersloh, ☎ 05241/852621.

Leicht verletzt

## Alkoholisiert gegen Baum

**Rheda-Wiedenbrück (gl).** Ein 32-jähriger Autofahrer aus Gütersloh ist in Rheda mit seinem Fahrzeug gegen einen Baum geprallt und dabei leicht verletzt worden. Wie die Polizei mitteilt, stand der Mann unter Alkoholeinfluss. Er war am Sonntag gegen 6.45 Uhr mit einem Smart auf dem Bosfelder Weg unterwegs. Auf gerader Strecke kam der Pkw nach links von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum. Es entstand ein Schaden von 5500 Euro. Da der 32-Jährige angetrunken war, wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft Bielefeld die Entnahme einer Blutprobe angeordnet. Der Führerschein wurde sichergestellt.

Kursus

## Starker Rücken, gute Haltung

**Rheda-Wiedenbrück (gl).** Der VfL Rheda bietet ab Mittwoch, 10. April, 18.30 Uhr, einen neuen Rückenfit-Kursus in der Turnhalle der Andreaschule an. Alle, die etwas für ihre gute Haltung, einen starken Rücken und kräftige Bauchmuskeln tun möchten, sind willkommen. Anmeldungen nimmt in der ersten Kursstunde Übungsleiterin Nicole Zurmühlen entgegen.

[www.vfl-rheda.de](http://www.vfl-rheda.de)

## Kurz & knapp

Über das Thema Christenverfolgung referiert der Gütersloher CDU-Bundestagsabgeordnete Ralph Brinkhaus heute ab 20 Uhr im Stadthaus Wiedenbrück am Kirchplatz.

Kommunale Finanzen

## Hintergrund

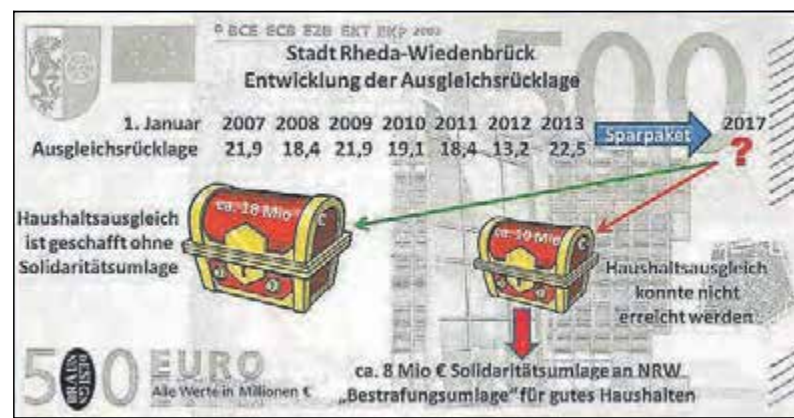
Dass Bürgermeister Theo Mettenborg dem Stadtrat ein neues Sparpaket vorlegen will, das Ausgaben senken in Höhe von fünf Millionen Euro jährlich umfasst, freut den „Glocke“-Haushaltsexperten Dieter Braun. Durch weitere Effizienzsteigerungen innerhalb der Stadtverwaltung, die Zentralisierung von öffentlichen Einrichtungen in der Doppelstadt oder die Kürzung von freiwilligen Leistungen könne dieses Ziel erreicht werden, betont Braun. Sparen sei allerdings auch dringend angezeigt, denn: „Nur ein ausgeglichener Haushalt schont die Rücklage und bringt Reserven für Zeiten mit schlechteren Einnahmen.“ Sicher sei: „Wenn wir so weiterwirtschaften wie bisher, fällt der Bestand der Ausgleichsrücklage stetig, so dass das Notpolster 2017 ganz verzehrt ist.“ Mit dem Fünf-Millionen-Sparpaket und ohne die vom Land geforderte Abundanzumlage lasse sich bis 2017 jedoch sogar ein ausgeglichener Haushalt erreichen.



Dieter Braun, Fachmann der „Glocke“ für alle Haushaltsfragen.



Konzern Stadt: Die Kommune besitzt drei Eigenbetriebe (gelb) und hält mehrere Beteiligungen (rot).



Bestrafung per Gesetz: Wenn die Solidaritätsumlage kommt, kann die Doppelstadt bis 2017 keinen ausgeglichenen Haushalt erreichen.

## Haushalt mit schwarzer Null 2017 möglich

**Rheda-Wiedenbrück (ng).** In knapp vier Jahren könnte die Stadt Rheda-Wiedenbrück erstmals seit Langem wieder einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Davon geht der frühere finanzpolitische Sprecher der CDU-Ratsfraktion, Dieter Braun, aus. „Eine schwarze Null bis zum

Jahr 2017 wäre durchaus im Bereich des Möglichen“, sagt der „Glocke“-Haushaltsexperte.

Voraussetzung dafür sei jedoch, dass die Landesregierung auf die angedrohte Zusatzabgabe für reiche Kommunen verzichtet. Die so genannte Abundanzumlage, die auch Rheda-Wiedenbrück

zahlen müsste, soll hoch verschuldeten Städten beispielsweise im Ruhrgebiet zugute kommen.

Mit 2,6 Millionen Euro würde der Haushalt der Emsstadt durch die Sonderabgabe jährlich belastet, rechnet der ehemalige CDU-Ratsherr aus Rheda vor. Geld, das nicht einfach vom Himmel fällt,

denn: „Um 2,6 Millionen Euro zahlen zu können, müssten wir erstmal fünf Millionen Euro zusätzlich an Gewerbesteuern einnehmen“, betont Dieter Braun. Durch die Abundanzumlage würden zurzeit noch finanziell gesunde Städte an den Rand der Haushaltssicherung getrieben.

**Die Glocke**  
 Ihr Draht zu uns  
 Lokalredaktion  
 E-Mail ..... rwd@die-glocke.de  
 Telefon ..... (0 52 42) 92 65 - 20  
 Telefax ..... - 90  
 Nimo Grujic (Leitung) ..... - 21  
 Nina Tiemann (Stv. Leitung) ..... - 27  
 Lars Nienaber ..... - 22  
 Volker Wassum ..... - 24  
 Katharina Werneke ..... - 25  
 Lokalsport  
 E-Mail ..... gt-sport@die-glocke.de  
 Telefax ..... (0 52 41) 8 68 - 29  
 Dirk Ebeling ..... - 32  
 Norbert Fleischer ..... - 30  
 Stefan Herzog ..... - 31  
 Geschäftsstelle  
 E-Mail ..... gs-rwd@die-glocke.de  
 Telefon ..... (0 52 42) 92 65 - 0  
 Telefax ..... - 19  
 Öffnungszeiten  
 Mo. bis Do.: 8.30 bis 13 Uhr und 14.30 bis 17.30 Uhr  
 Fr.: 8.30 bis 13 Uhr und 14.30 bis 16.30 Uhr  
 Sa.: 8.30 bis 11 Uhr  
 Postanschrift  
 Lange Straße 44  
 33378 Rheda-Wiedenbrück  
 Internet  
 www.die-glocke.de